

Azubis übernehmen die Geschäfte

Projekt startet am Montag bei der Sparkasse Prignitz

Perleberg. Das Projekt „Azubi-Filiale“ der Sparkasse Prignitz geht in eine zweite Runde. Nach dem gelungenen Auftakt im vergangenen Jahr starten am Montag, 4. Februar, alle 13 Auszubildenden der regionalen Bank in eine für sie sicherlich aufregende, spannende und wissenswerte Arbeitswoche. Ganz nach dem Motto „Azubis im Chefsessel“, werden sie fünf Tage lang alle Geschäfte im Service, in der Leitung und bei der Kundenbetreuung übernehmen.

„An den Erfolg des Projektes im vergangenen Jahr wollen wir auch 2019 anknüpfen“, sagt Andre Wormstädt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Prignitz. An der Aktion sind die Geschäftsstellen in der Perleberger Karlstraße, in der Markstraße in Pritzwalk und die Filiale in der Kyritzer Straße in Wittenberge beteiligt. Die intensive Vorbereitungen der Auszubildenden sind fast abgeschlossen, jetzt geht es in die Praxis, wie sie selbst bei einem Pressetermin berichten.

„Die letzten Tage haben wir genutzt, um das Team in den Geschäftsstellen kennenzulernen“, so Azubi Lea Franzlau. Lukas Tura sieht das Projekt als Herausforderung, aber auch als Chance an, sich zu beweisen und über den Tellerrand hinaus zu blicken – auch im Hinblick auf die mündlichen Prüfungen, die schon bald für alle anstehen werden. Von den kleinen Fehlern im vergangenen Jahr will Johanna Uhrmeister lernen und Michele Pielach, die die Leitung übernehmen wird, sieht das Projekt als eine gute Möglichkeit an, dass die Azubis zusammenfinden.

Die Aufgaben werden wie im normalen Geschäftsbetrieb erledigt. Jeder Auszubildende hat seinen Bereich, auf den er sich vorbereitet hat. Geplant ist auch ein Gewinnspiel. „Wir werden in allen drei Geschäftsstellen ein Glas mit Popcorn aufstellen. Die Kunden können dann die Grammmzahl schätzen“, so Lea Franzlau. Zu gewinnen gibt es Gutscheine für eine Therapie, für ein Essen und einen Online-Shop. *mjp*



André Wormstädt (l.) überreicht symbolisch den Schlüssel an Michele Pielach. FOTO: PFEIFFER



Fünf auf einen Streich: Der Ausbilder Dirk Radatz und Geschäftsführer Gerd Altenburg gratulieren Marvin Meyer, Alexander Nickold, Philipp Rinke, Tim Nasert und Henry Querschfeld (von links) zur bestandenen Ausbildung bei der Meyenburger Elektrobau GmbH. FOTO: STEPHANIE FEDDERS

Prignitzer Wissen für Potsdams Garnisonkirche

Meyenburger Elektrobau übernimmt alle fünf Lehrlinge – Abwerbung der Fachkräfte stellt kostenintensive Ausbildung des Nachwuchses aber in Frage

Von Stephanie Fedders

Meyenburg. Nicht nur beim Wein, auch bei Auszubildenden kommt es auf den Jahrgang an. Mit dem Nachwuchs hat die Meyenburger Elektrobau GmbH (MEB) mannigfaltige Erfahrungen sammeln können – positive wie negative. Aktuell geht der Daumen aber ganz klar nach oben: Fünf junge Männer haben seit wenigen Tagen Gewissheit,

schäftsführer Gerd Altenburg und ihr Ausbilder Dirk Radatz gegenüber und bekommen für den Start ins richtige Berufsleben noch den einen oder anderen Tipp mit. Auch lobende Worte: „Ihr gehört zu einem der stärksten Lehrjahre“, sagt Gerd Altenburg und hebt die „durchgehenden vernünftigen Leistungen“, des Quintetts hervor.

Die Anstrengungen von Alexander Nickold sind dem Chef besonders in Erinnerung geblieben. Gerd Altenburg ist noch immer angetan, wenn er daran denkt, dass der Pritzwalker keine Gelegenheit ausließ, um das Unternehmen kennen zu lernen. Als Schüler der Rochow-Oberschule kam er zum Praxislernen vorbei, machte dann noch ein Praktikum und arbeitete in den Ferien bei der MEB. Als Lohn folgte der Ausbildungsvertrag und als Bestätigung für den Arbeitgeber, die richtige Wahl getroffen zu haben, Nickolds Auszeichnung zum „Azubi des Monats“ 2018. „Alle Achtung“, freut sich Altenburg.

Traditionell investiert die Meyenburger Elektrobau viel Geld und Zeit, um die Fachkräfte selbst auszubilden. 2018 sind fünf Lehrlinge eingestellt worden, für August sind ebenso viele Plätze zu vergeben. Plus ein Ausbildungsplatz im Bereich Bürokommunikation.

„Wer bei uns lernt, ist überall sehr gefragt“, weiß nicht nur Gerd Altenburg, sondern auch die Konkurrenz. Die Abwerbung gut ausgebildeter



Auf der Baustelle der Garnisonkirche in Potsdam wird auch die MEB aktiv werden. ARCHIVFOTO: FRIEDRICH BURGERT

Mitarbeiter lässt den Geschäftsführer ernsthaft ins Grübeln kommen, ob die MEB weiter auf diesem Weg unterwegs sein will. „Diese Frage muss ich an unsere Gesellschafter richten“, erklärt Altenburg. Wenn die jungen Leute nicht zu halten seien, könne man statt hoher Investitionen in die Ausbildung lieber höhere Löhne zahlen.

Die fünf Berufsstarter nutzen aber erst mal ihre Chance, im Betrieb zu bleiben und sich weiter zu entwickeln. An attraktiven Projekten herrscht kein Mangel, die Auftragslage ist laut Altenburg sehr gut. Auf der Haben-Seite kann die MEB Arbeiten am Hamburger Flughafen oder bei der Deutschen Renten-Ver-

sicherung in Berlin-Charlottenburg verbuchen. Aber auch in der Region sind die Elektro-Experten gut im Geschäft. „Von Dossow bis Wittenberge haben wir die Bahnhöfe mit 50 Hertz ausgerüstet“, erzählt Gerd Altenburg nicht ohne Stolz. Aufträge in der Region bedeuten ihm viel. „Die Prignitz ist eine Perle, die Lage zwischen Hamburg und Berlin unser Standortvorteil.“

In Zukunft werden seine Mitarbeiter häufiger in der Landeshauptstadt anzutreffen sein. Die MEB hat den Zuschlag für die Elektroarbeiten im Zuge des Wiederaufbaus der Garnisonkirche erhalten. Auch in Potsdam weiß man Meyenburger Knowhow zu schätzen.

Die Prignitz ist eine Perle, die Lage zwischen Hamburg und Berlin unser Standortvorteil.

Gerd Altenburg
Geschäftsführer

die Prüfung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bestanden zu haben. Das Übernahmeangebot ließ dann auch nicht lange auf sich warten.

Jetzt sitzen Alexander Nickold, Philipp Rinke, Tim Nasert, Marvin Meyer und Henry Querschfeld Ge-

Der erwartete Anstieg

Zehn Prozent mehr Arbeitslose in der Region als im Dezember – große Verdienstunterschiede mit Berlin

Von Andreas Vogel

Pritzwalk. Die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen in der Region ist im Januar im Vergleich zum Dezember um etwa zehn Prozent gestiegen. Gleichwohl zeigte sich Cornelia Schlegel, die Chefin der Neuruppiner Arbeitsagentur, am Donnerstag bei der Präsentation der neuesten Daten in Neuruppin wenig besorgt. „Im Januar steigt regelmäßig die Zahl der Arbeitslosen.“ Das ist der Effekt des Winters, den die Fachleute zu Beginn eines jeden Jahres mittlerweile mit Routine moderieren.

Schlegel verwies auf die Vorjahre. Demnach gab es 2016 einen Anstieg von gut elf Prozent und 2017 sowie 2018 von jeweils gut acht Pro-

zent. „Es gibt keine Anzeichen dafür, dass der regionale Arbeitsmarkt einbricht“, betonte Schlegel. Viel-

mehr hätten sich in den vergangenen Tagen schon viele Firmen gemeldet, weil sie Mitarbeiter einstel-

len wollten. Das betrifft laut Schlegel sowohl sogenannte Saisonberufe bei der Forst, im Bau und der Tier-

wirtschaft als auch im Bereich Lager, Logistik und Verkehr.

„Der Arbeitsmarkt ist wirklich robust“, so Schlegel. Dabei habe der Bund seine Zuschüsse für geförderte Projekte weiter zurückgefahren, so dass es im Bereich der Neuruppiner Arbeitsagentur fast 550 weniger Menschen gibt, die seit Januar in Projekten beschäftigt sind. Selbst die Insolvenz von zwei Firmen, Unimet in Neuruppin und Alu-Druckguss in Brieselang (Havelland), beunruhigt die Agenturchefin nicht sonderlich. Der Arbeitsmarkt werden die Beschäftigten der beiden Betriebe „aufsaugen wie ein trockener Schwamm.“

Immer mehr Firmen sind laut Arbeitsagentur bereit, Zugeständnisse bei der Wahl ihrer Mitarbeiter

Die Zahlen auf einen Blick

In Ostprignitz-Ruppin waren im Januar offiziell 3854 Frauen und Männer arbeitslos. Das sind 306 weniger als im Vorjahr, aber 443 mehr als im Dezember. Die Quote stieg auf 7,4 Prozent.

Den prozentual größten Anstieg gab es dabei im Altkreis Kyritz – dort galten im Januar 122 Menschen mehr erwerbslos als im De-

zember. Damit stieg die Quote um 1,1 Punkte auf 8,4 Prozent. Zum Vergleich: Im Altkreis Neuruppin betrug der Anstieg 0,8 Punkte (auf 7,0 Prozent), im Altkreis Wittstock stieg die Quote um 0,7 Punkte auf 7,6 Prozent.

In der Prignitz gibt es ein ähnliches Bild: Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl

der als arbeitslos gemeldeten Menschen um 258 auf 3338. Das sind 362 mehr als noch im Dezember. Die Quote stieg auf 8,4 Prozent.

Der Anstieg fiel in beiden Altkreisen mit jeweils 0,9 Punkten gleich hoch aus. Im Bereich Pritzwalk stieg die Quote damit auf 7,6 Prozent, im Bereich Perleberg auf 8,8 Prozent. Zum Ver-

gleich: In Berlin liegt die offizielle Arbeitslosenquote aktuell bei 8,1 Prozent.

Die geringste Quote im Bereich der Neuruppiner Arbeitsagentur, die für vier Landkreise zuständig ist, hat Oberhavel mit 5,5 Prozent, gefolgt vom Havelland (5,9 Prozent) sowie Ostprignitz-Ruppin und Prignitz. *av*

IN KÜRZE

Vollsperrung wegen Tiefbauarbeiten

Seedorf. In Seedorf (Amt Lenzen/Elbtalau) kommt es ab Montag, 4. Februar, in der Straße Zur Kegelbahn in Höhe des Grundstücks 4a wegen Tiefbauarbeiten zu Verkehrseinschränkungen. Die Arbeiten werden aufgrund der geringen Breite der Fahrbahn unter Vollsperrung durchgeführt und sollen laut Information der Landkreisverwaltung bis zum 22. Februar abgeschlossen sein. Veranschlagt sind dafür insgesamt drei bis fünf Tage. Die Baustelle kann über die umliegenden Straßen umfahren werden, Grundstückszufahrten sind von der Vollsperrung nicht betroffen.

Vortrag zum Mittelalter

Rohlsdorf. Als Parallelvortrag zur Rohlsdöfer Ortsgeschichte, die von Helga Dibbert aufgeschrieben und sortiert wurde, wird Pfarrer Mario Friedrich am Mittwoch, 6. Februar, ab 19 Uhr im Rohlsdöfer Gemeinderäumen in gemütlicher Runde einen Blick auf das geschichtliche Mittelalter werfen. Die Zuhörer erhalten an diesem Abend einen Überblick über das Zusammenspiel von Geschichte im großen überregionalen sowie im kleinen regionalen Kontext. Die Verbindungen werden interessant sein.

Digimobil auf dem Linckeplatz

Wittenberge. Das nagelneue Digimobil der Verbraucherzentrale Brandenburg macht am Mittwoch, 6. Februar, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr auf dem Paul-Lincke-Platz in Wittenberge Station. Ab Februar 2019 erprobt die Verbraucherzentrale Brandenburg mit ihrem Pilotprojekt die persönliche Vor-Ort-Beratung per Videochat in ländlichen Regionen. Für diesen Zweck hat sie einen Beratungsbus, das sogenannte Digimobil, entwickelt. Zusammen mit Stefan Ludwig, Minister für Verbraucherschutz, stellt Christian A. Rumpke, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Brandenburg, das spezielle Fahrzeug vor. Am Beispiel einer Inkassoforderung lässt sich der Verbraucherschutzminister live auf dem Wittenberger Paul-Lincke-Platz per Videochat die rechtliche Beratung erklären.

MAZ-ONLINE LOKAL



Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

MAZ-online.de/Pritzwalk
MAZ-online.de/Meyenburg
MAZ-online.de/Perleberg
MAZ-online.de/Wittenberge
MAZ-online.de/Putlitz
MAZ-online.de/Gumtow
MAZ-online.de/Prignitz

Unsere Seite auf Facebook:
facebook.com/MAZPrignitzRuppin/